



Idylle und Utopie – mit diesen Begriffen umschreibt Beate Gütschow ihre beiden Serien „LS“ für Landschaft und „S“ für Stadt. **Oben: LS #3, 1999, 116 x 169 cm, C-Print; unten: S #10, 2005, 180 x 267 cm, Light Jet Print**

Fotos: Courtesy Louise and Eric Franck collection, London © VG Bild-Kunst Bonn 2007

AUSSTELLUNG

Beate Gütschow – ganz woanders | Fotografieausstellung im Haus am Waldsee

Schwindel erfasst den Betrachter der großformatigen Bilder von Beate Gütschow. Es sind nicht allein die allzu idyllischen Landschaften oder die apokalyptischen Stadtaufnahmen, die ein unterschwelliges Misstrauen nähren; die Bilder weisen auch mehrere perspektivische Fluchtpunkte auf, was ja eigentlich bei Fotografie nicht möglich ist. Und dann: Scheint die Figur dort ganz links nicht leicht über dem Boden zu schweben?

Die 1970 in Mainz geborene und heute in Berlin lebende Künstlerin Beate Gütschow komponiert ihre Arbeiten aus bis zu einhundert einzelnen Bildern, die sie unterwegs mit ihrer Kleinbildkamera „einfängt“. Am Rechner fügt sie diese dann in klassischer Komposition mit Vorder-, Mittel- und Hintergrund zusammen. Dabei geht sie wie ihre Vorbilder, die Landschaftsmaler Jacob van Ruisdael, Claude Lorrain und Thomas Gainsborough aus dem 17. und 18. Jahrhundert, vor. Deren Werke entstanden ausschließlich im Atelier, und wo immer in ihren Arbeiten Figuren auftauchen, blicken sie in den Bildraum. So auch bei Beate Gütschow. Stellvertretend für uns Betrachter genießen die Menschen in den Landschaftsaufnahmen ihre Freizeit in der Natur. Dagegen werden in den Stadträumen Obdachlose und Touristen als Entwurzelte dargestellt. Der Idylle ihrer Farbaufnahmen setzt Beate Gütschow in ihren schwarz-weißen Stadtbildern eine verfallende urbane Moderne entgegen, die einst für soziale Ideale stand.

Während ihres Studiums bei Bernhard Blume und Wolfgang Tillmans an der Hochschule für bildende Künste in Hamburg hat Beate Gütschow, die zunächst mit Malerei, Zeichnung und Plastik begann, sich der digitalen Fotografie zugewandt. In offener Opposition zur analogen Dokumentarfotografie der Düsseldorfer „Becher-Schule“ gilt ihre Form der Realitätsbefragung der Brüchigkeit: Vor das Authentische setzt die Künstlerin die eigene Bilderfindung. Dieses Verfahren bezeichnet sie als Sampling. Am Computer vereint sie Unmengen an Teilstücken aus unterschiedlichen Quellen zu einem Ganzen. Wie bei einer Collage verwendet sie Aufnahmen aus verschiedenen Zeiten und Orten, deren Unterschiede sie allerdings mit den technischen Möglichkeiten beseitigt. Somit sind ihre Arbeiten weder räumlich noch zeitlich anzusiedeln. Bei allem digitalen Sampling ist es Beate Gütschow wichtig, dass am Anfang und Ende ein analoges und damit greifbares Foto steht. Der Inhalt der Fotografie aber bleibt in der Schwebe. Es geht um die Frage, was sichtbar ist, darum, was existiert und doch für uns unsichtbar bleibt. *Jan Schrenk*

Haus am Waldsee | Argentinische Allee 30, 14163 Berlin | ► www.hausamwaldsee.de | bis 24. März, täglich 11–18 Uhr | Der Katalog erscheint am 1. März im DuMont Verlag und kostet 39,90 Euro.

WER WO WAS WANN

Arno Lederer in Frankfurt | Am 28. Februar stellt Arno Lederer seinen prämierten Wettbewerbsentwurf zum Neubau des Historischen Museums in Frankfurt am Main vor. Im Rahmen der Vortragsreihe „Neues Bauen in alten Städten“ des BDA Hessen findet die Veranstaltung außerplanmäßig im Historischen Museum in der Saalgasse 19 statt. Vor drei Wochen wurde bekannt gegeben, dass das Stuttgarter Architekturbüro Lederer + Ragnarsdóttir + Oei den Wettbewerb für den Erweiterungsbau für sich entscheiden konnte. Der Vortrag beginnt um 18 Uhr. ► www.bda-hessen.de

Möglichkeiten und Grenzen | Das Institut für Stadt- und Regionalplanung der TU-Berlin veranstaltet am 10. und 11. März die Fachtagung „Klimaschutz und Energieeinsparung in der Stadt- und Regionalplanung“. Die Tagung bietet einen Überblick zu den geplanten Novellen der Energieeinsparverordnung sowie zum Erneuerbare-Energien-Wärmegesetz. Die Teilnahme kostet 190 Euro, für Studenten der TU ist die Veranstaltung beitragsfrei. Jeweils ab 9 Uhr im Hörsaal H1058 der TU-Berlin, Hardenbergstraße 135. Anmeldungen per E-Mail: t.schwarz@isr.tu-berlin.de. Informationen auf ► www.isr.tu-berlin.de

Neue Online-Zeitschrift | Unter dem Titel „archimaera“ ist Anfang 2008 eine neue Online-Zeitschrift für Architektur gegründet worden. Für eine Veröffentlichung in dem halbjährlich erscheinenden Magazin können sich alle Interessierten bewerben. Die Redaktion behält sich jedoch die Auswahl und Überarbeitung der zugesandten Beiträge vor. Die erste Ausgabe widmet sich dem Thema „FremdSehen“. ► www.archimaera.de

Gerontologische Architektur | Das Kuratorium Deutsche Altershilfe hat den fünften Band der Reihe „Architektur + Gerontologie“ mit dem Titel „Vom Pflegeheim zur Hausgemeinschaft“ herausgebracht. Es werden verschiedene Pflege- und Wohnformen in der Altenhilfe mit Schwerpunkt auf stationäre Pflege vorgestellt. Die Broschüre kostet 15 Euro. ISBN 978-3-940054-03-6. Zu bestellen unter dem Stichwort Publikationen auf ► www.kda.de

Architektur der Gegenwart | Das dritte Henselmann-Kolloquium findet am 1. März mit dem Titel „Zeichensetzen in der Architektur der Gegenwart“ in Berlin statt. In der Akademie der Künste am Hanseatenweg werden, eingeladen durch die Hermann-Henselmann-Stiftung, Hans Kollhoff, Sergej Tchoban, Wolf R. Eisentraut und andere Vorträge halten und sich anschließend an einer Podiumsdiskussion beteiligen. Die Teilnahmegebühr beträgt 5 Euro. Akademie der Künste, Hanseatenweg 10, 10557 Berlin, 10 bis 21 Uhr.

Philip Johnson Skulpturenpark | Anlässlich des vierzigsten Geburtstags der Kunsthalle Bielefeld im Herbst dieses Jahres entsteht ein Skulpturenpark nach den Originalplänen des Architekten Philip Johnson. Im Entwurf der Kunsthalle war der öffentliche Park als integraler Bestandteil des Ensembles gedacht, in dem die Skulpturensammlung damals gezeigt werden sollte. Der Park wurde jedoch nicht realisiert. ► www.kunsthalle-bielefeld.de

Besonderes Denkmal | Der Förderverein „Denk mal an Berlin“ ernannt die Martin-Luther-Gedächtniskirche in Berlin-Mariendorf zum diesjährigen „besonderen Denkmal“. Die auffällige Kirche, zwischen 1933–35 nach Plänen von Curt Steinberg errichtet, ist ein einzigartiges Beispiel für die Verquickung von protestantischer und nationalsozialistischer Ikonographie (Heft 9.06). Aus diesem Grund fordert der Verein neben der Sanierung des Baus die Einrichtung einer Dokumentationsstätte zur Haltung der Evangelischen Kirche während der NS-Zeit. Auf Drängen der Landeskirche sucht die Gemeinde einen solventen und vor allem seriösen Nutzer. ► www.denk-mal-an-berlin.de

Haus im Haus | Der chinesische Künstler Song Dong beginnt am 28. Februar mit dem Aufbau seiner Installation „Waste not“ im Foyer des Hauses der Kulturen der Welt in Berlin. Es handelt sich dabei um die Rekonstruktion seines Elternhauses, das der Stadtentwicklung in Beijing zum Opfer gefallen ist. Es soll mit komplettem Inventar bis zur Eröffnung der Ausstellung „Re-Imagining Asia“ am 14. März wieder auferstehen. ► www.hkw.de



PRODUKTE KONTAKTE NEUHEITEN



DIE FACHMESSE FÜR
SANITÄR, HEIZUNG, KLIMA
UND ERNEUERBARE ENERGIEN

5. – 8. MÄRZ 2008

Infos unter:
phone +49(0)1805.221514
www.shkessen.de

MESSE
ESSEN
Place of Events